









mit ihrer



mit Mitteln des



Steuerungsgruppenworkshop VG Sprendlingen-Gensingen - Global nachhaltige Kommune Pfalz

04.03.2023, 09:30 - 13:00 Uhr, Wißberghalle, Stettiner Straße 1, 55576 Sprendlingen

Stand: 02.05.2023

Dokumentation: Hanna Kramer IfLS und Johanna Staffa Projektleitung GNK

1 Begrüßung und Einführung

09:30 Uhr:

Bürgermeister Manfred Scherer eröffnet die Veranstaltung mit einer herzlichen Begrüßung. Er ist sehr erfreut, dass nach anfänglichen Herausforderungen nun im Rahmen des GNK Pfalz Projekts auf Basis des Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Verbandsgemeinde erarbeitet werden kann. Er berichtet, dass das Biosphärenreservat Pfälzerwald Projektträger ist und dass Sprendlingen-Gensingen – obwohl nicht Teil des Biosphärenreservats- hier teilnehmen konnte. Er lädt abschließend alle ein, sich beim Frühstücksbuffet zu bedienen.

10:00 Uhr:

Als zweites begrüßt Dr. Ulrich Gehrlein von IfLS die Anwesenden und führt in die Agenda der Veranstaltung ein. Das übergeordnete Ziel der Veranstaltung ist es, in den Handlungsfeldern Ziele und Eckpunkte für ein handlungsfeldspezifisches Leitbild zu erarbeiten. Der genaue Ablauf des Tages umfasst folgende Schritte:

1. Projektvorstellung
2. Der Weg zu BNK, SWOT, Ableitung Handlungsfelder
3. Der Weg zu den Handlungsfeldern
4. Workshopteil, inkl. Pause
5. Zusammenfassung
6. Ausblick und Verabschiedung

2 Projektvorstellung

Frau Staffa, Projektleitung des Projektes Global nachhaltige Kommune (GNK) Pfalz beim Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen, stellt das Projekt in den groben Eckpunkten vor.

- Ziel: Erarbeitung konkreter Nachhaltigkeitsstrategien mit Zielen und Maßnahmen, um die SDGs in Kommunen zu verankern.
- Laufzeit: 2022 bis Ende 2023
- Fördermittelgeber: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Land Rheinland-Pfalz
- Beauftragter Dienstleister: IfLS Projekte und Beratung GmbH

Vom Aufbau her wird das Projekt in Zyklen erarbeitet. Die Zyklen umfassen die Erarbeitung von Leitbildern, Zielen, Maßnahmen, Projekten, einem Umsetzungsprogramm und die Finalisierung bzw. der Beschluss der Strategie. Für die inhaltlichen Bausteine werden Workshops durchgeführt (in der anwesenden Runde). Ein kommunales Kernteam setzt sich mit den erarbeiteten Inhalten auseinander (vgl. Abbildung 1)



Abbildung 1 Ablaufplan GNK Pfalz

3 Der Weg zu BNK, SWOT und Handlungsfeldern

Die bisherigen Schritte sind in Abbildung 2 bildlich dargestellt. BNK steht für den „Berichtsrahmen nachhaltige Kommune“. Dies ist ein vom Rat für nachhaltige Entwicklung erstellter bundesweiter Standard für Nachhaltigkeitsberichterstattung (für weitere Informationen: https://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/berichtsrahmen-nachhaltige-kommune/).

Dieser wurde durch die Verbandsgemeinde als Pilotregion zur Anwendung des Berichtsrahmens bereits vor dem Projekt zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.

Auf Basis des Berichtsrahmens hat ifLS in enger Absprache mit der Projektleitung eine SWOT-Analyse inkl. Handlungsbedarfe extrahiert, um zentrale Ergebnisse schneller zugänglich zu machen.

Hanna Kramer stellt Auszüge der SWOT vor:



Abbildung 2 Auszug aus der SWOT-Analyse

Abgeleitete Bedarfe sind beispielsweise folgende:

1. Förderung sozialer Aspekte der Nachhaltigkeit wie zum Beispiel Chancengleichheit, Inklusion und Bewältigung des demographischen Wandels
2. Förderung von Mobilität, Innenentwicklung, Infrastruktur mit sich ändernden Bedingungen
3. Förderung nachhaltiger Wirtschaft, inkl. Tourismus und guter Arbeitsbedingungen
4. Sicherung biologischer Vielfalt, Naturschutz

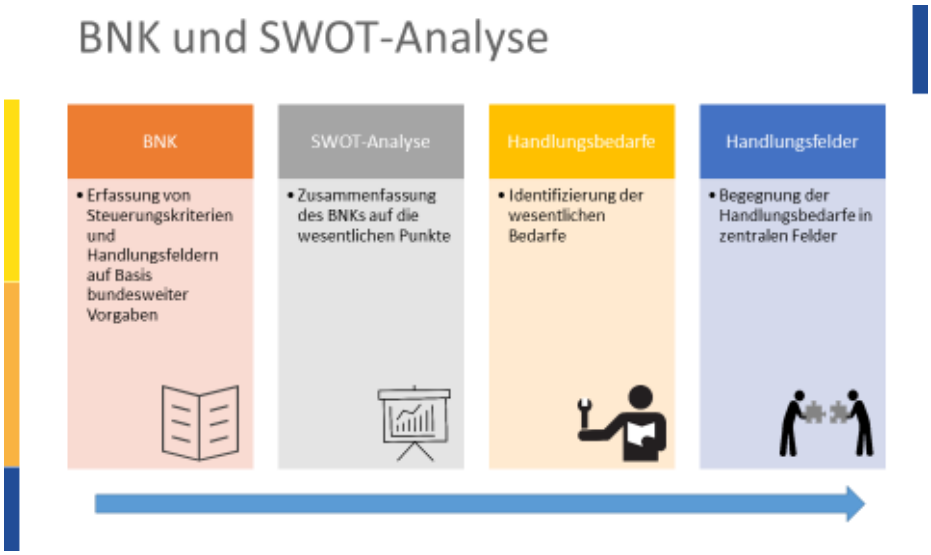


Abbildung 3 Bisherige Arbeiten

4 Der Weg zu den Handlungsfeldern

Abschließend wurde ein Vorschlag für die Handlungsfelder durch IfLS in enger Absprache mit der Projektleitung von GNK Pfalz abgeleitet. Dabei lagen unter anderem folgende Fragen zugrunde:

1. Wo kann eine effektive und effiziente nachhaltige Entwicklung angestoßen werden? Wo hat die VG Sprendlingen-Gensingen Handlungsmöglichkeiten?
2. Wo gibt es bereits parallellaufende Prozesse (Mobilitäts- oder Klimaplanungen) oder Strukturen, sodass dies nicht in dem GNK-Projekt behandelt werden sollten oder auf die aufgebaut werden kann?

Diese Vorschläge wurden durch das Kernteam der Verbandsgemeinde intern konkretisiert. Herr Roman Maierle berichtet näher von Überlegungen aus der Kommune: Beispielsweise sollen vorhandene globale Partnerschaften nach Boratyn stärker gelebt werden. Deswegen kommen Partnerschaften im Handlungsfeld globale Verantwortung einer größeren Rolle zu. Im Bereich Wirtschaft wurde der Bereich Tourismus stärker nach vorne gestellt, da hier eine nachhaltige Entwicklung notwendig ist und der Bereich Tourismus einen großen Stellenwert einnimmt. Für eine kommunale nachhaltige Entwicklung müssen Basisstrukturen geschaffen werden, die ein nachhaltiges Leben möglich machen. Entsprechende Themen werden im Handlungsfeld zukunftsfähige Verbandsgemeinde erarbeitet. Als Träger der Kitas und mit Blick auf soziale Verantwortung wurde das Handlungsfeld zukunftsfähige Gesellschaft gesetzt.

Auf Basis der Analysen und der bisherigen Arbeiten wurden folgende Handlungsfelder durch das Kernteam der VG Sprendlingen-Gensingen ausgewählt.

Handlungsfelder	Leitthemen
Globale Verantwortung / Kommunen in der Einen Welt	■ Partnerschaften & Kooperationen
Nachhaltige Wirtschaft und Tourismus	■ Veranstaltungen ■ Regionale Versorgung & Marketing ■ Nachhaltiger Konsum
Zukunftsfähige Verbandsgemeinde	■ Ortskernentwicklung ■ Infrastruktur ■ Mobilität
Zukunftsfähige Gesellschaft	■ Gesellschaftliche Teilhabe aller & Integration ■ Gesundheit
Das Handlungsfeld „nachhaltige Verwaltung“ (mögliche Leitthemen: Beschaffung, Vergabe, Finanzen) wurde ebenfalls besprochen. Aber beschlossen es außerhalb des Projektes durch die Verwaltung zu erarbeiten.	

4.2 Rückfragen und Diskussion

Aus dem Publikum wird die Frage gestellt, wo der Bereich Klimaschutz/Energie anzusiedeln ist. Frau Kramer antwortet, dass bereits ein Masterplan 100% Klimaschutz vorliegt. Es wird entsprechend kein eigenes Handlungsfeld gesetzt. Die Themen Klimaschutz bzw. -anpassung und auch Biodiversität sollen aber im Hinterkopf behalten und bei den Handlungsfeldern immer mitgedacht werden.

5 Workshop und Ergebnisse

Die Handlungsfelder entsprechen den Thementischen. Die Anwesenden können sich in insgesamt zwei Runden einem der Tische zuteilen. Die erste Runde ist eine lange Arbeitsphase von rund 55 Minuten. Die zweite Runde dauert ebenfalls 45 Minuten und soll neben der Arbeit an einem bezugsmäßigen Hauptthemenfeld einen Einblick in ein weiteres Feld von Interesse geben sowie eine schnelle Ergänzung der schon genannten Punkte ermöglichen.

Die Dargestellten Punkte entsprechen einer reinen Wiedergabe der gesammelten Punkte (siehe Zettel auf den Stellwänden) oder den mündlichen Ergänzungen/letzten Anmerkungen am Ende der Veranstaltung. Es fand noch keine Interpretation, Aufarbeitung der Zielebenen oder ähnliches statt. Lediglich zusammenhängende Punkte und ähnliche Themen in einem Handlungsfeld wurden hintereinander abgetippt, sollten die Zettel auf den Stellwänden noch nicht thematisch geordnet gewesen sein.

5.1 Ergebnisse aus dem Handlungsfeld Globale Verantwortung / Kommunen in der Einen Welt

Vision für 2030		
■ Bestehende Partnerschaften werden aktiv gepflegt und Potenziale neuer Partnerschaften ausgeschöpft	■ Zuständigkeiten und Aufgaben zwischen Verwaltung und Ehrenämtlern sind klar getrennt und definiert	■ Bürger:innen sind über Partnerschaften und was in diesen gemacht wird informiert
Kooperationen & Partnerschaften		
Alle VG-weiten Akteure einbeziehen	**Schulen & Kitas**	**Information**
Einbezug von Kitas & Schulen (s. rechts) Einbezug von Vereinen / Kirchen / etc., z.B. Austausch der Feuerwehr Einbezug der Möglichkeiten über das Land RLP, z.B. Ruanda Einbezug von Betrieben, insb. FairTrade-Aktivitäten	Schüler:innen der Förderschule einbinden Schüler:innen aus dem Ausland, z.B. Ukraine Über bestehende Partnerschaften unterrichten Kooperationen mit Schulen im Schulleitbild verankern	Übersicht über weitere, schon bestehende Partnerschaften über Kirchen oder Vereine in der VG Informationskonzept erarbeiten (s. auch andere Punkte) Wie soll informiert werden? Worüber soll informiert werden?

		Informationen für Bürger:innen auf Festen & Veranstaltungen Informationen über Finanzen und weitere organisatorische Aspekte	
Identifizierte Hürden & Konfliktpotenziale			
Zurzeit wenig Wissen über Partnerschaften	Keine Kapazitäten für Etablierung einer Ansprechpartner:in	Konfliktpotenzial: Gefühl der Benachteiligung lokaler Bürger:innen bei Unterstützung von VG-externen Personen oder Zugezogenen, z.B. Wohnraum	Organisatorische Hürden bei Partnerschafts-Besuchen in der VG, z.B. kein 1-Wochen-Busticket für Austauschschüler:innen Betriebe arbeiten global mit anderen Betrieben zusammen (Partnerschaften, möglich?)

5.2 Ergebnisse aus dem Handlungsfeld Nachhaltige Wirtschaft & Tourismus

Vision für 2030		
Ein verantwortungsvoller, zukunftsfähiger und anreizbasierter Umgang mit Ressourcen ist etabliert Förderung nachhaltige Landwirtschaft (Pestizide, Wasser) Besseres Wassermanagement im Sommer (z.B. Pools), z.B. Aufklärung Ausbau nachhaltiger Energieversorgung	Eine Kultur des Engagements und Zusammenarbeitens für regionalen Konsum und nachhaltigen Tourismus ist etabliert, insb. durch Einbezug verschiedener Akteure wie Kindergärten Landfrauen VHS Schulen Geflüchtete	Sprendlingen-Gensingen ist eine attraktive Urlaubsregion für Lokale Bevölkerung Umliegende Regionen Den Zielgruppen ist Sprendlingen-Gensingen als Urlaubsregion bekannt.

	Etc.	

Veranstaltungen	Vermarktung / Versorgung	Konsum	Tourismus
Weniger Plastik / Abfall VG-Veranstaltungsleitfaden als Vorbild Geschirr ausleihen / teilen, z.B. von Schulen → Koordinationsstelle Prinzip „Bring your own bottle", d.h. Gläser / Geschirr selbst mitbringen, z.B. bei Weinfesten	Regionalen Konsum einfach(er) zugänglich machen Ausbau Kooperation mit Supermärkten Direktverkauf sichtbar machen	Mehr Bildung, auch außerhalb schulischer Einrichtungen Zum Thema nachhaltige Lebensmittel (Anknüpfungspunkt: Wahlpflichtfach „Ernährungs- und Sozialwissenschaften" an der IGS Gensingen) Schüler*innen als Multiplikator:innen Kooperationen mit Altersheimen, z.B. zur Pflege von Streuobstwiesen	Sprendlingen-Gensingen als Erholungsort für lokale Bevölkerung Kinderangebote (zum Bewegen, Lernen, …) Straußwirtschaftstermine an einer Stelle gebündelt zugänglich machen
Veranstaltung zur Bewerbung nachhaltigen Konsums Regionale Produktmesse: lokale Produzenten zeigen sich Modernes Erntedankfest Kulinarische Woche o.ä. Netzwerke (junger) Produzenten Kleidertauschparty	Regionalmarke (Zertifizierung) etablieren, um Vertrauen zu schaffen	Anbau selbst erleben Dorfgarten Streuobstwiesen (Vorbild Schulgarten IGD) Modernes Erntedankfest Flächen für (gemeinschaftliche) Schrebergärten ausweisen	Erlebnis „Draußen in der Natur" attraktiver machen Ausbau Radwege Ausweisung (Kinder-) Wanderwege Vegetation (Bäume, Sträucher, …) für Ästhetik und Schatten
	Bewerbung regionaler Produkte zur Erweiterung des Bekanntheitsgrades	Tauschen, teilen, reparieren fördern Repair-Café Upcycling	Ausbau Angebot Unterkünfte für Übernachtungsgäste aus umliegenden Regionen

	Etablierung eines Nachhaltigkeitspreises, z.B. für regionale Produkte Bereits etablierten regionalen Einkaufsführer mit Angeboten in der VG „füttern“	Plattformen zur Ernteverwertung wie mundraub.org Kleidertauschparty	

Offene Fragen zur Reflexion oder für weitere Planungen
Welche Branchen & Technologien sollen sich in den nächsten 10 Jahren in Sprendlingen-Gensingen ansiedeln? Wie können neue, innovative Ansätze gefördert werden? → Bereich Wirtschaftsförderung Wie können „Ausgleichsflächen“ besser genutzt werden, z.B. Umsetzung, Pflanzenvielfalt, Bürgerbeteiligung? → Flächenmanagement

5.3 Ergebnisse aus dem Handlungsfeld zukunftsfähige Verbandsgemeinde

Ortskerne	Infrastruktur	Mobilität	Ergänzt: strategische Planungen	Sonstiges
Vision: ■ Sprendlingen-Gensingen entwickelt die Infrastruktur auf Basis einer übergreifenden Planung ■ Bürgernähe ist der zentrale Punkt bei der Entwicklung der Verbandsgemeinde ■ Die Möglichkeiten der Digitalisierung werden genutzt				
Wiederbelebung vorhandener Wohnraums Sanierungen Attraktivitätssteigerungen des Umfeldes Mietwohnungen für Singles/Paare/Kleinfamilien ausbauen (eventuell Gründung Wohnbaugesellschaft)	Gewerbeflächen nachhaltig entwickeln Klimaanforderungen Zielbranchen/neue Gewerbewünsche/Bedarfe für die VG definieren und Gebiete strategisch entwickeln	Sharing-Konzepte etablieren Ziel: Zweit/Drittwagen ersetzen Verknüpfung der Verkehrsmittel (Bahn, Rad, Bus; Fuß)	Entwicklung eines VG-Entwicklungskonzeptes Blick auf neue Anforderungen und zukünftige Änderungen Beachtung jeder Ortsgemeinde	Neuauflage der Dorfapp 2.0
Ortskerne beleben Nachhaltig/energetisch aufstellen Neue Treffpunkte schaffen	Ausbau der Infrastruktur für die Gemeinschaft Dorfgemeinschaftshäuser Feuerwehrhäuser Kindergärten	Einrichtung Mobilitätszentrale für bessere Planungen Ausbau Bürgerbussystem E-Bike-Sharing Beachtung unterschiedlicher Zielgruppen Jugend/Tourismus/Senior:innen	Portfolioplanung aller Planungsinstrumente Gesamtbedarfe Flächennutzungsplan Leerstandsmanagement Eventuell Nutzung Dorfmoderation	

5.4 Ergebnisse aus dem Handlungsfeld zukunftsfähige Gesellschaft

Teilhabe	Inklusion	Gesundheit	Sensibilisierung/Aufklärung
Vision 2030 ■ Es gibt ein gemeinsames Verständnis für eine zukünftige Gesellschaft und das Jede:r seinen Teil (Öffentlichkeit, Verwaltung, Institutionen zu leisten hat) ■ Gerade in Bezug auf Teilhabe und Gesellschaft sind die Prozesse unbürokratisch und für jede:n händelbar ■ Inklusion wird gelebt und Kinder/Jugendliche bedarfsgerecht gefördert ■ Senior:innen erhalten ein breites Unterstützungsangebot ■ Es gibt offizielle Verantwortliche und festes Personal zur Förderung aller in der Verbandsgemeinde ■ Vorsorge und Versorge ist gesichert			
Aufbau von Betreuungsbörsen Ähnlich Leihomas, Leihfamilien, Leihtochter/Sohn	Barrierefreie Einrichtungen schaffen Arztpraxen Öffentliche Gebäude	Verbesserung (Haus-)ärztliche Versorgung Struktureller Ausbau Gesundheits- und Pflegesysteme Schaffung Anreizsysteme für Arztpersonal Sicherung einer schnellen Gesundheitsversorgung (z.B. First-Responder in Dörfern) Ausbau Telemedizin oder mobile Angebote	Netzwerkveranstaltungen aller Sozialen Akteur:innen (zur Förderung gemeinsamer Angebote unter Schulen/Sporteinrichtungen etc.
Verbesserung Angebote der Kitas Warmes Mittagsessen zu festen Preisen in den Kitas, die überall einheitlich sind	Verbesserung der Senior:innenbetreuung Senior:innen-Pfleger:innen Freizeitangebote	Ausbau Gesundheitsaufklärung Leitfäden zu Gesundheitsangeboten in der VG Landkarte der Defibrillatoren	Aufklärung über Vielfalt vorhandener Angebote Auffindbarkeit der Angebote zur Freizeitgestaltung auf Homepage

Schaffung von Bedarfsgerechten pädagogischen Konzepten Sicherung Personalschlüssel Einführung Outdoor-Waldgruppen, um ohne viel Infrastruktur mehr Plätze anbinden zu können		Workshop Zeitmanagement zur Vereinbarkeit Familie und Beruf Gesundheitsmesse	
		Ausbau Ernährungssicherheit Möglichkeiten der Versorgung der Tafel mit Lebensmitteln ausbauen Kochkurse zur gesunden Ernährung Hemmschwellen der Nutzung von Lebensmittelspenden abbauen (z.B. Vermarktung als Lebensmittelrettung)	Aufklärung Schulen/Kitas Standorte Vernetzen/Übergänge gestalten Aufklärung/Fest der Kulturen Beratung zu Freizeit/Ernährung über Schulen laufen lassen, die kennen die Bedarfe der Eltern (Zeiten schaffen)

6 Zusammenfassung und Ausblick

Die Tischmoderationen fassen die Ergebnisse zusammen. Letzte Ergänzungen werden mündlich aufgenommen.

Die gesammelten Punkte werden nun im Rahmen von GNK Pfalz in eine Zielstrategie überführt, die kurz-, mittel- und langfristige Ziele in den Handlungsfeldern abdeckt.

Der nächste Workshop zur Erarbeitung von Maßnahmen und Projekten soll vor den Sommerferien stattfinden. Die Teilnehmenden stimmen für einen weiteren Workshop am Wochenende. Inhalt wird die nähere Erarbeitung von Projekten sein.

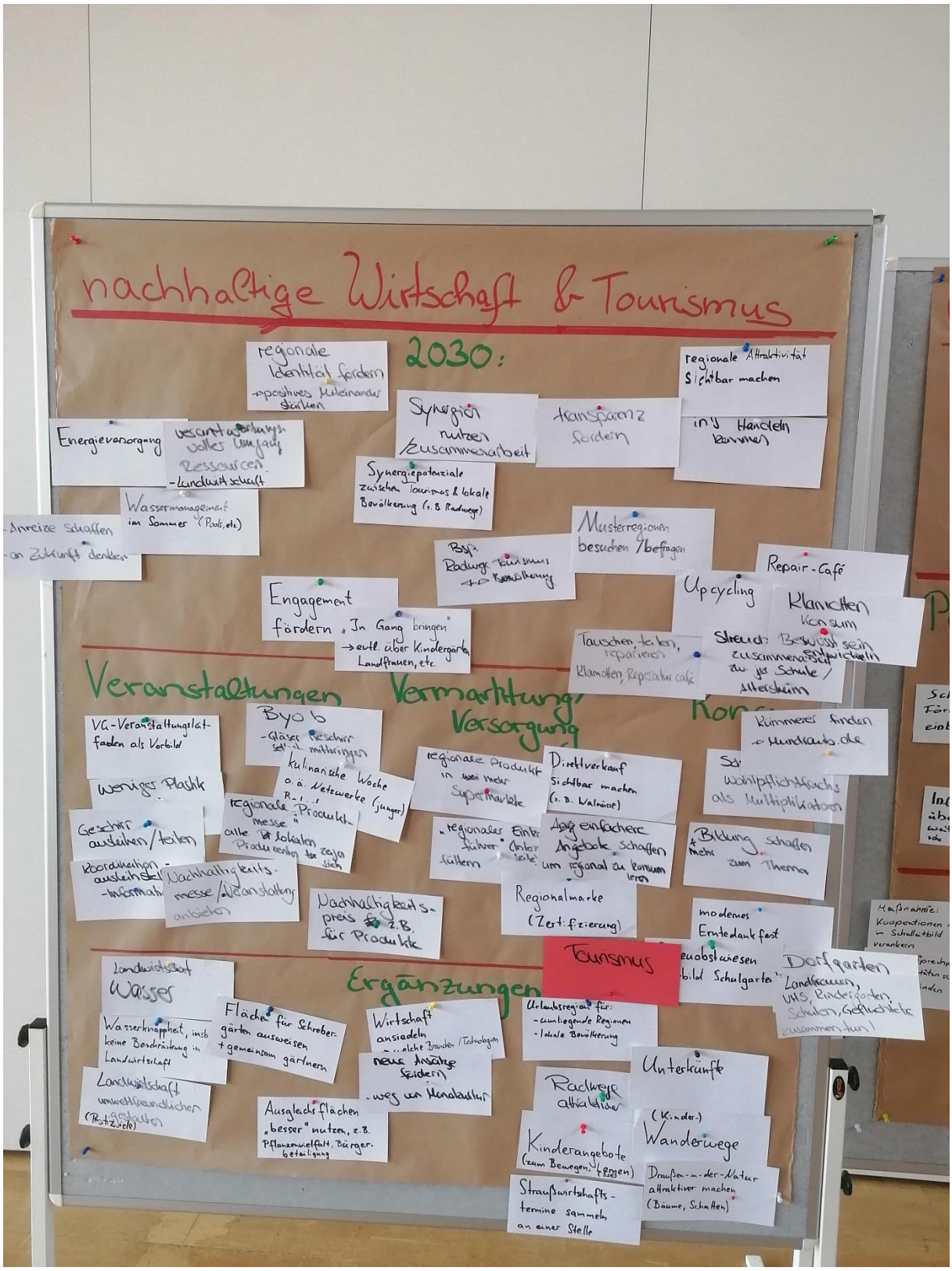
7 Fotoimpressionen

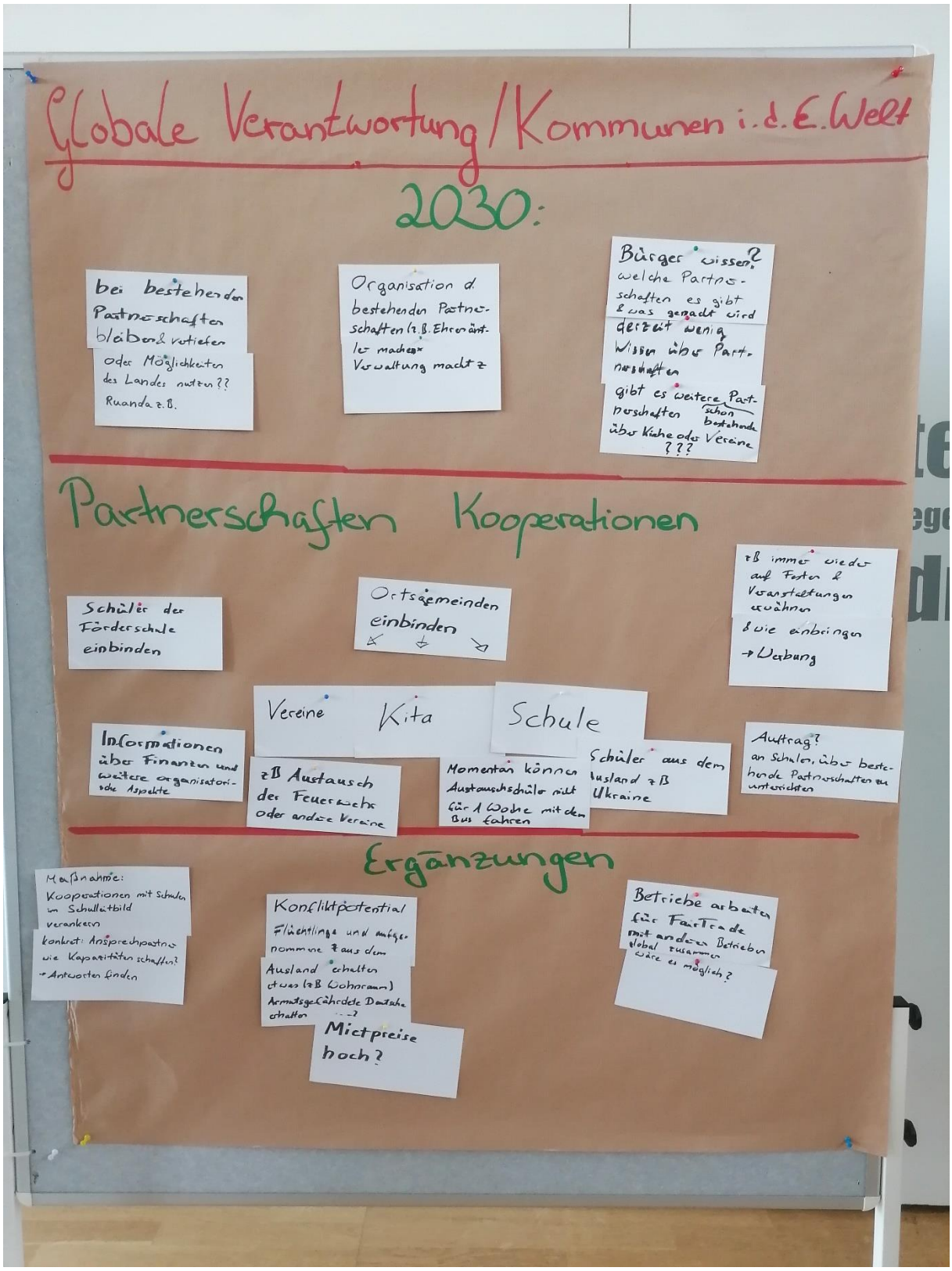




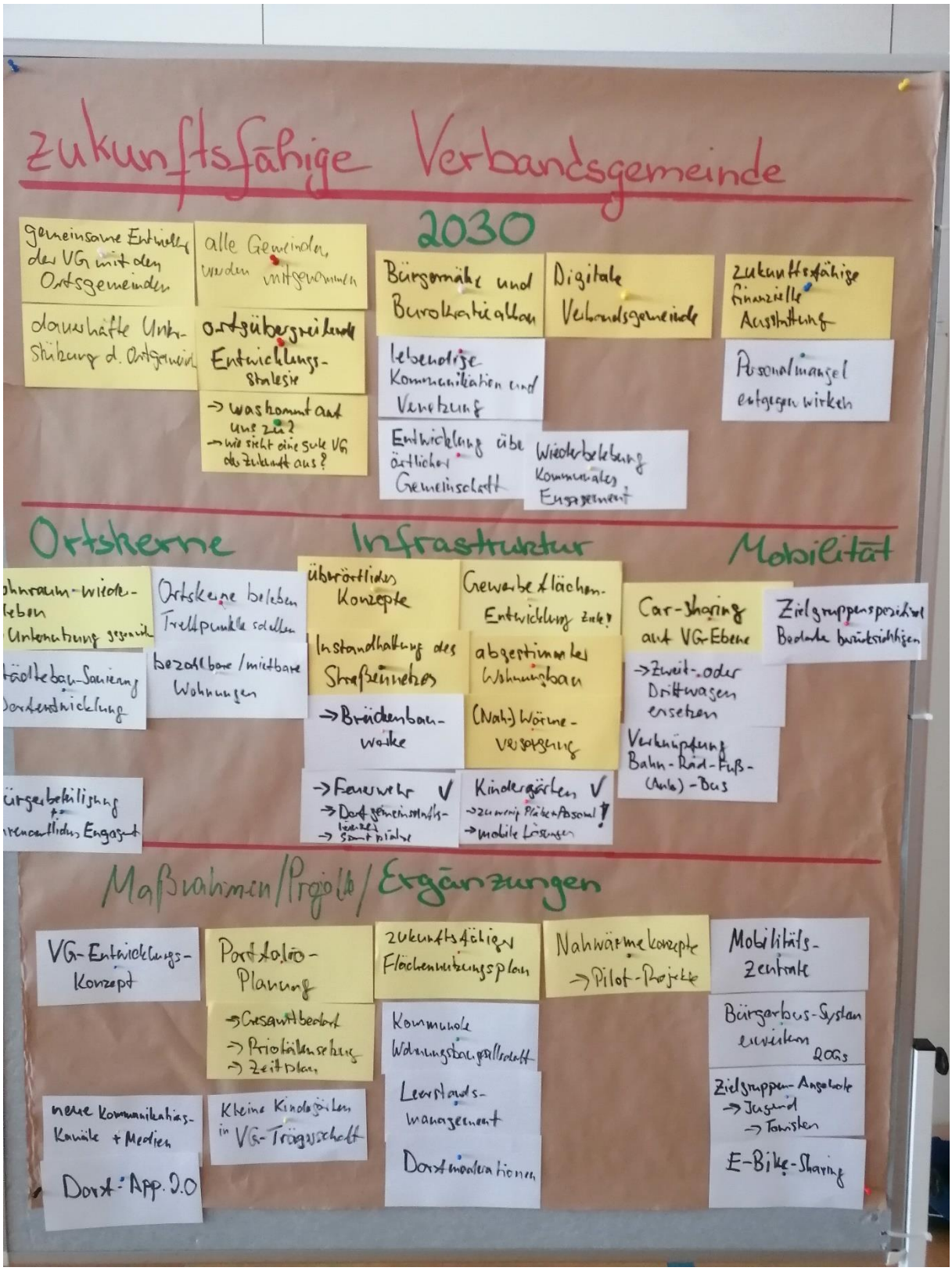





nachhaltige Wirtschaft & Tourismus
2030:
regionale Identität fördern
→positives Miteinander stärken
Synergien nutzen /Zusammenarbeit
transparenz fördern
regionale Attraktivität sichtbar machen
in's Handeln kommen
Energieversorgung
verantwortungsvoller Umgang Ressourcen
-Landwirtschaft
Synergiepotenziale zwischen Tourismus & lokale Bevölkerung (z.B. Radwege)
Wassermanagement im Sommer (Pools, etc)
-Anreize schaffen
-an Zukunft denken
Musterregionen besuchen /befragen
Bsp. Radwege Tourismus ↔ Bevölkerung
Repair-Café
Upcycling
Klamotten Konsum
Engagement fördern „In Gang bringen"
→ evtl. über Kindergärten, Landfrauen, etc.
Tauschen, teilen, reparieren
Klamotten, Reparatur café
Streuch: Beswusst sein entwickeln zusammenarbeit zw. jer Schule / Altersheim
Veranstaltungen
Vermarktung/ Versorgung
VG-Veranstaltungsleitfaden als Vorbild
Byob
-Gläser Geschirr selbst mitbringen
kulinarische Woche o.ä. Netzwerke (junger)
weniger Plastik
regionale Produkt in wei mehr Supermarkte
Direktverkauf sichtbar machen (z.B. Walnüsse)
Kümmerer finden
→ Mundraub.de
wohlpflichtfachs als Multiplikatoren
Geschirr ausleihen/teilen
regionale Produkt-messe
alle lokalen Produzenten
„regionales Einkauf führer" (Internet seite) füllen
einfachere Angebote schaffen um regional zu konsumieren
Bildung schaffen mehr zum Thema
Koordination - ausleihstel -Informati
Nachhaltigkeits-messe /Veranstaltung anbieten
Nachhaltigkeits-preis z.B. für Produkte
Regionalmarke (Zertifizierung)
modernes Erntedankfest
Maßnahme: Kooperationen in Schulleitbild verankern
Tourismus
Landwirtschaft Wasser
Ergänzungen
Dorfgarten
Landfrauen, VHS, Kindergarten, Schulen, Geflüchtete zusammentun!
Wasserknappheit, insb. keine Beschränkung in Landwirtschaft
Flächen für Schrebergärten ausweisen + gemeinsam gärtnern
Wirtschaft ansiedeln
Urlaubsregion für:
-umliegende Regionen
-lokale Bevölkerung
neue Ansätze fördern
-weg von Monokultur
Unterkünfte
Landwirtschaft umweltfreundlichen gestalten (Protizwiele)
Ausgleichsflächen „besser" nutzen, z.B. Pflanzenvielfalt, Bürgerbeteiligung
Radwege attraktiver
(Kinder-) Wanderwege
Kinderangebote (zum Bewegen, Lernen)
Draußen-in-der-Natur attraktiver machen (Bäume, Schatten)
Straußwirtschafts-termine sammeln an einer Stelle


Globale Verantwortung / Kommunen i. d. E. Welt
2030:
bei bestehenden Partnerschaften bleiben & vertiefen
oder Möglichkeiten des Landes nutzen??
Ruanda z.B.
Organisation d. bestehenden Partnerschaften (z.B. Ehrenamtler machen Verwaltung macht z
Bürger wissen welche Partnerschaften es gibt & was gemacht wird
derzeit wenig Wissen über Partnerschaften
gibt es weitere Partnerschaften über Kirche oder Vereine ???
schon bestehende
Partnerschaften Kooperationen
Schüler der Förderschule einbinden
Ortsgemeinden einbinden
zB immer wieder auf Festen & Veranstaltungen erwähnen & wie einbringen
→ Werbung
Vereine
Kita
Schule
Informationen über Finanzen und weitere organisatorische Aspekte
zB Austausch der Feuerwehr oder andere Vereine
Momentan können Austauschschüler nicht für 1 Woche mit dem Bus fahren
Schüler aus dem Ausland z.B. Ukraine
Auftrag? an Schulen, über bestehende Partnerschaften zu unterrichten
Ergänzungen
Maßnahme: Kooperationen mit Schulen im Schulleitbild verankern
konkret: Ansprechpartner wie Kapazitäten schaffen? → Antworten finden
Konfliktpotential
Flüchtlinge und aufgenommene z aus dem Ausland erhalten etwas (z.B. Wohnraum) Armutsgefährdete Deutsche erhalten ...?
Mietpreise hoch?
Betriebe arbeiten für FairTrade mit anderen Betrieben global zusammen
Wäre es möglich?


Zukunftsfähige Gesellschaft 2030
Finanzen
einfache Hilfen / Bürokratie
Gemeinsames Auftragsverständnis
Inklusion z.B auch Kitas
Möglichkeiten der Entwicklung
Zukunftsfähige Kinderbetreuung
Sensibilisierung Alltagsnachhaltigkeit
Anreizsystem für Alltagsnachhaltigkeit
Sichere Hausarzt Versorgung
Schnelle Gesundheitsversorgung
Gesundheitsaufklärung
Unterstützung Senior: innen Menschen mit Beh.
„Dörfliche" Gemeinschaft
Breitere Aufstellung Vorsorge / Versorgung festes Netz
Sicherung Grundversorgung ohne Ehrenamt
– Begrenzte Zugriffe Schulen Kitas VG
Struktureller Aufbau Gesundheitszentrum für Ärzteanreize
Anreize Fachkräfte
Teilhabe
Inklusion
Gesundheit
Betreuungsbörsen
Outdoorgruppe Kitas
Barrierefreie Einrichtungen auch öffentliche
Betreuungspaten
First Responder
Warmes Mittagessen fester Preis
gerechte Konzepte (safe spaces, offen) kleinteiligere Förderungen
Generationsübergreifende Projekte (Leseoma)
Workshops Zeitmanagement / Stress
Leitfäden Gesundheit
Alten-L Senior: innen-Pfleger: innen
Hilfe für Selbsthilfe Kurse Gesundheitsmesse
günstigere Bustickets / Ausweitung MOB
Gemeinde Gärten (Konzepte ...)
Erntetagen „verlassene" Wiesen „selbes Band"
günstige Freizeitangebote einfache Zugänge
Telemedizin / Hausärzte
Landkarte Defibrilatoren
Sensibilisierung Bildung
Ergänzungen
gesicherte, gesunde Ernährung
Markt regionaler Marktpreise als Problem
Werbung fürs Amtsblatt / FB / hsta
Netzwerkveranstaltungen (Blasen öffnen)
Auffindbarkeit Angebote / Homepage
Möglichkeiten Versorgung Tafel
saisonale Kochkurse einfache / günstige Ernährung
neue Zugänge → Beratung Sozialamt → zielgenaue Ansprache
Aufklärung Schulen / Kitas
Vermarktung als Lebensmittelretten → Tafeln
Räumlichkeiten nutzen
Aufklärung „was es alles gibt"
Standorte der Schule zusammenbringen
Beratung über Schulen / Ressourcen
Foodsharing / Lebensmittel (Hemmnisse)
Aufklärung über Kulturen / Förderbedarf Inklusion


zukunftsfähige Verbandsgemeinde
2030
gemeinsame Entwicklung der VG mit den Ortsgemeinden
alle Gemeinden werden mitgenommen
dauerhafte Unterstützung d. Ortsgemeinden
ortsübergreifende Entwicklungsstrategie
→ was kommt auf uns zu?
→ wie sieht eine gute VG der Zukunft aus?
Bürgernähe und Bürokratieabbau
Digitale Verbandsgemeinde
zukunftsfähige finanzielle Ausstattung
lebendige Kommunikation und Vernetzung
Personalmangel entgegen wirken
Entwicklung über örtlicher Gemeinschaft
Wiederbelebung Kommunales Engagement
Ortskerne
Infrastruktur
Mobilität
Ortskerne beleben Treffpunkte schaffen
überörtliches Konzepte
Gewerbeflächen-Entwicklung
Car-Sharing auf VG-Ebene
Zielgruppenspezifisch Bedarfe berücksichtigen
bezahlbare / mietbare Wohnungen
Instandhaltung des Straßennetzes
abgestimmter Wohnungbau
→ Zweit- oder Drittwagen ersetzen
→ Brückenbauwerke
(Nah-) Wärme-Versorgung
Verknüpfung Bahn-Rad-Fuß-(Auto)-Bus
→ Feuerwehr ✓
→ Dorfgemeinschafts-
Kindergärten ✓
→ mobile Lösungen
Maßnahmen/Projekte/Ergänzungen
VG-Entwicklungs-Konzept
Portfolio-Planung
→ Gesamtbetrachtung
→ Prioritätensetzung
→ Zeitplan
zukunftsfähigen Flächennutzungsplan
Nahwärmekonzepte
→ Pilot-Projekte
Mobilitäts-Zentrale
Bürgerbus-System erweitern
Kommunale Wohnungsbaugesellschaft
Leerstands-management
Zielgruppen-Angebote
→ Jugend
→ Touristen
neue Kommunikations-Kanäle + Medien
Kleine Kindergärten in VG-Trägerschaft
Dorfmoderationen
E-Bike-Sharing
Dorf-App 2.0

8 Impressum und Kontakt

Impressum

Ausrichtung:

Engagement Global gGmbH

Service für Entwicklungsinitiativen

Friedrich-Ebert-Allee 40

53113 Bonn

Koordination des Gesamtprojektes:

Biosphärenreservat Pfälzerwald

Projektleitung Johanna Staffa/Daniela Müssig

Franz-Hartmann-Straße 9

67466 Lambrecht (Pfalz)

Tel.: 06325 9552-45

Fax: 06325 9552-19

j.staffa@pfaelzerwald.bv-pfalz.de
d-muessig@pfaelzerwald.bv-pfalz.de
www.pfaelzerwald.de

Durchführung Workshop:

IfLS Beratung und Projekte GmbH
Ansprechperson: Dr. Ulrich Gehrlein

Email: gehrlein@ifls.de

Kurfürstenstraße 49

60486 Frankfurt a.M.

Tel.: 069-9726683-0

Fax: 069-9726683-22

Website: www.ifls.de